

Metrobasel fokussiert sich auf Studien

Verein orientiert sich neu

BASEL (alb). Metrobasel ist in Aufbruchstimmung und kommt in der Neupositionierung als „neutraler Think Tank“ für die Region Basel gut voran. Diese Botschaft vermittelten Präsidentin Ingrid Duplain und Direktorin Regula Ruetz in der Hauptversammlung des Vereins am Donnerstagabend im Kunstmuseum in Basel.

Metrobasel ist eine der Organisationen, die im trinationalen Ballungsraum Basel Dinge innerhalb der Schweiz, aber auch außerhalb und grenzüberschreitend voranzubringen versuchen. Das hat immer mal wieder Abgrenzungsprobleme und Reibungshitze gegenüber anderen in dem Feld tätigen Organisationen und Institutionen erzeugt – von der Regio Basiliensis bis zum trinationalen Eurodistrict. Das vergangene Jahr verlief für den Verein, in dessen Vorstand im Übrigen auch die Lörcher Oberbürgermeisterin Gudrun Heute-Bluhm mitarbeitet, hat nach dem Rückzug seines Gründers und Motors Christoph Koellreuter im April 2012 indes besonders turbulent, schilderte Ruetz; inzwischen haben sich diese Wogen aber geglättet.

„Metrobasel ist wieder erfolgreich unterwegs“, befand die Direktorin. Untermauern kann sie das nicht zuletzt mit Zahlen: So schloss der Verein das vergangene Jahr finanziell mit dem besten Ergebnis seiner noch jungen Geschichte ab. Trotz des Rückzugs wichtiger Mitglieder, nicht zuletzt des Kantons Basel-Stadt, und eines infolge um rund ein Viertel auf noch 750 000 Franken reduzierten Budgets strebt die Direktorin auch dieses Jahr schwarze Zahlen an und das ohne Abstriche bei der inhaltlichen Arbeit. Deren Schwerpunkt sieht sie indes eindeutig in der Rolle eines unabhängigen Ideen- und Impulsgebers im vorpolitischen Raum, eben eines regionalen Think Tanks.

Das von ihrem Vorgänger Christoph Koellreuter weit oben angesiedelte politische Lobbying, die Interessenvertretung der Nordwestschweiz samt der angrenzenden Regionen gegenüber der Schweizer Bundesebene, stellt Ruetz dagegen völlig hintan. Das sei primär die Aufgabe der Metropolitankonferenz Basel, die die fünf Nordwestschweizer Kantone (die beiden Basel, Aargau, Solothurn und Jura) Anfang 2012 gegründet haben. Metrobasel wolle sich dagegen auf die Erarbeitung von Studien und das politische Agenda-setting konzentrieren. Für dieses Jahr stehen denn auch wieder drei Studien auf der Liste: eine zum Thema Siedlungs- und Verkehrsentwicklung, eine weitere zu den wirtschaftlichen Entwicklungspotenzialen der Subregionen um Basel sowie als Drittes die „Metrobasel Vision 2050“.